

Kriegslage für die Zentralmächte günstig!

Werkliche Fortschritte der Deutschen im Westen; bei den Oesterreichern steht alles gut!

Kittener's Tage als Kriegsminister sind gezählt!

Notterdam, 8. Febr. — Die aufgeregten Pariser sprachen gestern von weiter nichts als von einer geplanten großen deutschen Offensive; Tatsache aber ist, dass die oberste deutsche Seeresleitung die von La Bassée herantretende Schlachtlinie, die etwas eingedrückt war, wieder auszurichten beabsichtigt ist.

Bereitschaftskampagne beginnt!

Berührung der Seefahrten und von zweier Schlachtschiffe beschlossen.

Washington, 8. Febr. — Gestern spielte sich im Repräsentantenhaus ein Vorspiel ab, das man bei der Beratung des Bereitschaftsprogrammes des Präsidenten Wilson zu erwarten hat.

Die Franzosen melden, dass sie die deutschen Stellungen bei Sas und Straßburg energisch bombardiert und den Deutschen ein Blockhaus zwischen der Oise und Aisne abgenommen haben.

Ein eigenartiges Schauspiel war es, den Sprecher des Hauses, Clark, mit den Führer der republikanischen Minderheit, Repräsentant Mann, Hand in Hand mit großem Geize für die beiden Vorschläge und das Militärprogramm der Regierung einzutreten zu sehen.

Die beiden Vorträge gaben Veranlassung zu einer größeren Debatte, in welche das Militärprogramm bereits hineingezogen wurde.

Sprecher Clark trat, für die mögliche Verkleinerung der Erreichung der beiden bewilligten Schlachtschiffe ein und bewies seinen von keiner Republikanin getriebenen Unverstand in Flottenangelegenheiten dadurch, dass er den Vorläufer des Flottenkomitees fragte, ob es nicht das Beste sein würde, die beiden Schlachtschiffe einfach nach dem Plan der beiden bereits fertiggestellten Schiffe der Flotte zu erbauen.

Der Mann erklärte, dass man jetzt nicht die Fehler der Vergangenheit ausgraben, sondern sich zum gemeinsamen Handeln für das, was kommen mag, einig die Hände reichen sollte.

Die beiden Vorträge gaben Veranlassung zu einer größeren Debatte, in welche das Militärprogramm bereits hineingezogen wurde.

1,129,171 Gefangene in Deutschland!

Während der Dauer des Krieges eroberten die Deutschen fast 20,000 Gefangene.

Berlin, 8. Febr. (Zentralbericht.) — Die Ueberreste der Nachrichtenagentur meldet, dass sich heute in Deutschland allein 1,129,171 Kriegsgefangene befinden. Das ist eine sehr lange nicht alle feindlichen... zählte, die von den Deutschen gefangen genommen wurden; viele gefangene Russen ließen sie in Oesterreich-Ungarn, um die Transportkosten zu ersparen.

London veröffentlicht von Papen's Briefe!

Dieselben enthalten jedoch absolut nichts Belastendes für von Papen.

London, 8. Febr. — In einem gestern von der Regierung herausgegebenen Schriftstück werden verschiedene Briefe veröffentlicht, welche dem bisherigen deutschen Militärattaché in Washington, Hauptmann von Papen, gegen alles Völkerrecht auf seiner Heimfahrt gegen dessen Protest abgenommen worden sind.

Aus den Briefen ergibt sich, dass Admiral von Hino, welcher im Frühjahr 1914 deutscher Gesandter in Mexiko war, eine internationale benehme Intervention in Mexiko gebittet, dass jedoch Kapitän von Papen, der frühere deutsche Militärattaché in Washington, heftig dagegen eintrat und Partei für Cuernavaca nahm.

Ein Brief des Obersten S. Herwarth von den deutschen Generalstab vom 10. März 1915 gibt an, dass der amerikanische Militärattaché in Berlin, Major Langhorne, welcher nach Amerika zurückzukehren wurde, Briefe an verschiedene deutsche Beamte in Washington mit, in denen er die amerikanische Regierung über die amerikanische Intervention in Mexiko informiert.

Die erwähnte Zeitungskorrespondent Edward Bell Fox schreibt intern 28. Juli, dass nach seiner Auffassung und vieler anderer searrenden Ueberzeugung die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika auf die schärfsten Nachrichten den schwankenden Standpunkt des Vorkämpfers Gerard zurückzuführen sind, jedoch Präsident Wilson unter den gegenwärtigen Umständen den deutschen Standpunkt nicht kennen kann.

Washington, 8. Febr. — Falls die gestern im Repräsentantenhaus angenommene Schlachtlinie des Vorkämpfers Bell Fox, die von Senat angenommen werden sollte, würde die nächste jährliche Maximalzuschuss von \$514,634 jährlich fiktions der Regierung für Erhaltung und Verbesserung der Landstraßen erhalten.

Beabsichtigt deutsche Flotte einen Ausfall?

Zu London hat man Nachrichten erhalten, dass etwas Deartiges bevorsteht.

London, 8. Febr. — Aus Holland ist hier heute die Nachricht eingetroffen, dass die deutsche Flotte binnen kurzen einen Ausfall in die Nordsee machen und die britische Flotte angreifen wird, wenn sie die See findet. Hier gibt man sich über den Ausgang einer Seeschlacht den rosigsten Hoffnungen hin.

London veröffentlicht von Papen's Briefe!

Dieselben enthalten jedoch absolut nichts Belastendes für von Papen.

London, 8. Febr. — In einem gestern von der Regierung herausgegebenen Schriftstück werden verschiedene Briefe veröffentlicht, welche dem bisherigen deutschen Militärattaché in Washington, Hauptmann von Papen, gegen alles Völkerrecht auf seiner Heimfahrt gegen dessen Protest abgenommen worden sind.

Aus den Briefen ergibt sich, dass Admiral von Hino, welcher im Frühjahr 1914 deutscher Gesandter in Mexiko war, eine internationale benehme Intervention in Mexiko gebittet, dass jedoch Kapitän von Papen, der frühere deutsche Militärattaché in Washington, heftig dagegen eintrat und Partei für Cuernavaca nahm.

Ein Brief des Obersten S. Herwarth von den deutschen Generalstab vom 10. März 1915 gibt an, dass der amerikanische Militärattaché in Berlin, Major Langhorne, welcher nach Amerika zurückzukehren wurde, Briefe an verschiedene deutsche Beamte in Washington mit, in denen er die amerikanische Regierung über die amerikanische Intervention in Mexiko informiert.

Die erwähnte Zeitungskorrespondent Edward Bell Fox schreibt intern 28. Juli, dass nach seiner Auffassung und vieler anderer searrenden Ueberzeugung die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika auf die schärfsten Nachrichten den schwankenden Standpunkt des Vorkämpfers Gerard zurückzuführen sind, jedoch Präsident Wilson unter den gegenwärtigen Umständen den deutschen Standpunkt nicht kennen kann.

Washington, 8. Febr. — Falls die gestern im Repräsentantenhaus angenommene Schlachtlinie des Vorkämpfers Bell Fox, die von Senat angenommen werden sollte, würde die nächste jährliche Maximalzuschuss von \$514,634 jährlich fiktions der Regierung für Erhaltung und Verbesserung der Landstraßen erhalten.

Prinz Oskar von Preußen verwundet!

Es ist dieses das zweite Mal, dass der Kaiserjohann Wunden davonträgt.

Amsterdam, 8. Febr. — Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des deutschen Kaisers, ist bei einem Gefecht an der Ostfront durch Granatsplitter am Kopf und Oberschenkel leicht verwundet worden. Dieses wird offiziell in Berlin bekannt gemacht. Schon einmal vorher, im September 1914, trug Prinz Oskar in Belgien eine Wunde davon; da er auch ein Herzjäger hatte, sah er sich gezwungen, dem Kriegsschauplatz längere Zeit fern zu bleiben. Als er wieder hergestellt war, begab er sich auf den östlichen Kriegsschauplatz, wo er bei einem neulichen Gefecht in oben gemeldeter Weise verwundet wurde.

Indianer auf dem Kriegspfade!

Navajo-Indianer in Arizona schwören Weihen nahe und Tod.

Phoenix, Ariz., 8. Febr. — Die Bevölkerung des nordöstlichen Teils des Staates Arizona befindet sich in großer Aufregung, da Gerichte laut werden, dass sich der Hopi-Stamm der Navajo-Indianer auf dem Kriegspfad befindet und die Weihen zu ernenen droht. In der Navajo-Reservation leben etwa 25,000 Indianer, doch weiß man nicht, wie viele sich dem Kriegszug anschließen werden.

Londoner Mäcker über deutsche Tätigkeit!

„Times“ und „Daily Graphic“ sagen, Deutsche haben eine schwache Stelle.

London, 8. Febr. — In Paris wie in London findet die Ansicht, dass die Deutschen an der Westfront eine neue wichtige Unternehmung planen, immer mehr Anhänger. Seit nahezu zwei Wochen hat man täglich von einer gesteigerten deutschen Tätigkeit auf diesem Kriegsschauplatz gehört.

Die „Times“ schreibt in ihrer Morgenausgabe, dass sich der deutsche Generalstab „unter dem Druck der Ereignisse gezwungen sehen mag, viel neues Spiel zu legen, um sich die Zurecht in der Heimat zu erhalten und den Truppen durch die mögliche Eroberung einiger vorgeschobener Stellungen einen Sieg vorzuspiegeln, da dadurch auch dem Soldaten das Ausmaß gestärkt werden müsste.“

Der „Daily Graphic“ schreibt: „Jede Erwägung begünstigt von feindlichen Standpunkt aus eine große westliche Offensive. Durch die Beobachtung der verbündeten Kampagne wurden mehrere hunderttausend Mann für den Dienst an einer anderen Front unter deutscher Führung frei. Seit einigen Wochen wurden auf verschiedenen Punkten des französischen Kriegsschauplatzes Angriffe in der offenkundigen Absicht unternommen, eine schwache Stelle für einen Durchbruch zu finden.“

Willa regt sich wieder.

Chiapas, Mex., 8. Febr. — In Chiapas City herrscht allgemeine Verwirrung, da Willa mit seinen Truppen in Anmarsch ist, und man befürchtet, dass er die Stadt erobern werde. Willa soll über größere Streitkräfte verfügen und geschworen haben, sich nicht eher zurück zu lassen, als bis er es in Chiapas City tun konnte.

Das Kabinett berät über Lusitania-Fall!

Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Kontroverse haben sich jetzt gebessert!

Washington, 8. Febr. — Heute Vormittag trat das Kabinett zusammen, und Präsident Wilson unterbreitete die Lusitania-Angelegenheit zur Besprechung. Punkt für Punkt wurde die deutsche Note durchgelesen. Sehr hiesige Regierungsbeamte geben sich der Hoffnung hin, dass der Präsident und die Kabinettsmitglieder mit den Wünschen der deutschen Regierung übereinstimmen und die ganze Angelegenheit schließlich aus dem Wege geräumt wird.

Indianer auf dem Kriegspfade!

Navajo-Indianer in Arizona schwören Weihen nahe und Tod.

Phoenix, Ariz., 8. Febr. — Die Bevölkerung des nordöstlichen Teils des Staates Arizona befindet sich in großer Aufregung, da Gerichte laut werden, dass sich der Hopi-Stamm der Navajo-Indianer auf dem Kriegspfad befindet und die Weihen zu ernenen droht. In der Navajo-Reservation leben etwa 25,000 Indianer, doch weiß man nicht, wie viele sich dem Kriegszug anschließen werden.

Londoner Mäcker über deutsche Tätigkeit!

„Times“ und „Daily Graphic“ sagen, Deutsche haben eine schwache Stelle.

London, 8. Febr. — In Paris wie in London findet die Ansicht, dass die Deutschen an der Westfront eine neue wichtige Unternehmung planen, immer mehr Anhänger. Seit nahezu zwei Wochen hat man täglich von einer gesteigerten deutschen Tätigkeit auf diesem Kriegsschauplatz gehört.

Die „Times“ schreibt in ihrer Morgenausgabe, dass sich der deutsche Generalstab „unter dem Druck der Ereignisse gezwungen sehen mag, viel neues Spiel zu legen, um sich die Zurecht in der Heimat zu erhalten und den Truppen durch die mögliche Eroberung einiger vorgeschobener Stellungen einen Sieg vorzuspiegeln, da dadurch auch dem Soldaten das Ausmaß gestärkt werden müsste.“

Willa regt sich wieder.

Chiapas, Mex., 8. Febr. — In Chiapas City herrscht allgemeine Verwirrung, da Willa mit seinen Truppen in Anmarsch ist, und man befürchtet, dass er die Stadt erobern werde. Willa soll über größere Streitkräfte verfügen und geschworen haben, sich nicht eher zurück zu lassen, als bis er es in Chiapas City tun konnte.

Das Kabinett berät über Lusitania-Fall!

Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Kontroverse haben sich jetzt gebessert!

Washington, 8. Febr. — Heute Vormittag trat das Kabinett zusammen, und Präsident Wilson unterbreitete die Lusitania-Angelegenheit zur Besprechung. Punkt für Punkt wurde die deutsche Note durchgelesen. Sehr hiesige Regierungsbeamte geben sich der Hoffnung hin, dass der Präsident und die Kabinettsmitglieder mit den Wünschen der deutschen Regierung übereinstimmen und die ganze Angelegenheit schließlich aus dem Wege geräumt wird.

Indianer auf dem Kriegspfade!

Navajo-Indianer in Arizona schwören Weihen nahe und Tod.

Phoenix, Ariz., 8. Febr. — Die Bevölkerung des nordöstlichen Teils des Staates Arizona befindet sich in großer Aufregung, da Gerichte laut werden, dass sich der Hopi-Stamm der Navajo-Indianer auf dem Kriegspfad befindet und die Weihen zu ernenen droht. In der Navajo-Reservation leben etwa 25,000 Indianer, doch weiß man nicht, wie viele sich dem Kriegszug anschließen werden.

Londoner Mäcker über deutsche Tätigkeit!

„Times“ und „Daily Graphic“ sagen, Deutsche haben eine schwache Stelle.

London, 8. Febr. — In Paris wie in London findet die Ansicht, dass die Deutschen an der Westfront eine neue wichtige Unternehmung planen, immer mehr Anhänger. Seit nahezu zwei Wochen hat man täglich von einer gesteigerten deutschen Tätigkeit auf diesem Kriegsschauplatz gehört.

Die „Times“ schreibt in ihrer Morgenausgabe, dass sich der deutsche Generalstab „unter dem Druck der Ereignisse gezwungen sehen mag, viel neues Spiel zu legen, um sich die Zurecht in der Heimat zu erhalten und den Truppen durch die mögliche Eroberung einiger vorgeschobener Stellungen einen Sieg vorzuspiegeln, da dadurch auch dem Soldaten das Ausmaß gestärkt werden müsste.“

Willa regt sich wieder.

Chiapas, Mex., 8. Febr. — In Chiapas City herrscht allgemeine Verwirrung, da Willa mit seinen Truppen in Anmarsch ist, und man befürchtet, dass er die Stadt erobern werde. Willa soll über größere Streitkräfte verfügen und geschworen haben, sich nicht eher zurück zu lassen, als bis er es in Chiapas City tun konnte.

Das Kabinett berät über Lusitania-Fall!

Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Kontroverse haben sich jetzt gebessert!

Washington, 8. Febr. — Heute Vormittag trat das Kabinett zusammen, und Präsident Wilson unterbreitete die Lusitania-Angelegenheit zur Besprechung. Punkt für Punkt wurde die deutsche Note durchgelesen. Sehr hiesige Regierungsbeamte geben sich der Hoffnung hin, dass der Präsident und die Kabinettsmitglieder mit den Wünschen der deutschen Regierung übereinstimmen und die ganze Angelegenheit schließlich aus dem Wege geräumt wird.

Indianer auf dem Kriegspfade!

Navajo-Indianer in Arizona schwören Weihen nahe und Tod.

Phoenix, Ariz., 8. Febr. — Die Bevölkerung des nordöstlichen Teils des Staates Arizona befindet sich in großer Aufregung, da Gerichte laut werden, dass sich der Hopi-Stamm der Navajo-Indianer auf dem Kriegspfad befindet und die Weihen zu ernenen droht. In der Navajo-Reservation leben etwa 25,000 Indianer, doch weiß man nicht, wie viele sich dem Kriegszug anschließen werden.

Londoner Mäcker über deutsche Tätigkeit!

„Times“ und „Daily Graphic“ sagen, Deutsche haben eine schwache Stelle.

London, 8. Febr. — In Paris wie in London findet die Ansicht, dass die Deutschen an der Westfront eine neue wichtige Unternehmung planen, immer mehr Anhänger. Seit nahezu zwei Wochen hat man täglich von einer gesteigerten deutschen Tätigkeit auf diesem Kriegsschauplatz gehört.

Die „Times“ schreibt in ihrer Morgenausgabe, dass sich der deutsche Generalstab „unter dem Druck der Ereignisse gezwungen sehen mag, viel neues Spiel zu legen, um sich die Zurecht in der Heimat zu erhalten und den Truppen durch die mögliche Eroberung einiger vorgeschobener Stellungen einen Sieg vorzuspiegeln, da dadurch auch dem Soldaten das Ausmaß gestärkt werden müsste.“

Willa regt sich wieder.

Chiapas, Mex., 8. Febr. — In Chiapas City herrscht allgemeine Verwirrung, da Willa mit seinen Truppen in Anmarsch ist, und man befürchtet, dass er die Stadt erobern werde. Willa soll über größere Streitkräfte verfügen und geschworen haben, sich nicht eher zurück zu lassen, als bis er es in Chiapas City tun konnte.

Washington, 8. Febr. — Heute Vormittag trat das Kabinett zusammen, und Präsident Wilson unterbreitete die Lusitania-Angelegenheit zur Besprechung. Punkt für Punkt wurde die deutsche Note durchgelesen. Sehr hiesige Regierungsbeamte geben sich der Hoffnung hin, dass der Präsident und die Kabinettsmitglieder mit den Wünschen der deutschen Regierung übereinstimmen und die ganze Angelegenheit schließlich aus dem Wege geräumt wird.